Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 71 — Freitag, den 14. Juni 1929 — 78. Jahrgang

Die Verbesserungen des Dreierausschusses

Der Inhalt des erweiterten Beschwerdeverfahrens — Protest der Minderheitenvertreter gegen den Völkerbund

Madrid. Die Vorschläge, die zur Verbesserung des bestehenden Verfahrens der Minderheitenbeschwerden beim Völkerbund auf Grund des Berichtes, den der Ratsausschuß in der Dienstag-Sitzung des Völkerbundsrates angenommen hat und der am Donnerstag im Völkerbundsrat selbst erörtert wird, bauen sich auf den Bestimmungen des Londoner Minderheitenberichtes auf und sind im wesentlichen folgende:

1. **Zulässigkeit von Beschwerden:** Wenn der Generalsekretär eine Beschwerde für unzulässig erklärt, hat er den Beschwerdeführer zu benachrichtigen und ihm gegebenenfalls die Entschließung des Rates vom 5. 9. 1923 über die Voraussetzungen der Zulässigkeit von Minderheitsbeschwerden mitzuteilen.

2. **Zusammensetzung der Minderheitskomitees:** Der Ratspräsident hat, wenn er es für angezeigt hält, vier Ratsmitglieder an der Stelle von zwei zur Prüfung einer Minderheitsbeschwerde hinzuzuziehen.

3. **Häufigkeit der Tagung der Minderheitskomitees:** Der Rat hält es für erwünscht, daß die Minderheitskomitees die Möglichkeit haben, sich auch in der Zeit zwischen den Ratstagungen zu versammeln, so oft sie diese für die Prüfung dieser oder jener Beschwerden für angebracht halten.

4. **Mitteilung über die Behandlung der Beschwerden mit dem Dreierkomitee.**

a) Schließen die Mitglieder eines Dreierkomitees die Prüfung einer Frage ab, ohne deren Eintragung in die Tagungsordnung des Rates zu beantragen, so haben sie den anderen Ratsmitgliedern das Ergebnis dieser Prüfung schriftlich mitzuteilen. Der Generalsekretär hat den Ratsmitgliedern die darauf bezüglichen Unterlagen zur Verfügung zu halten.

b) Der Generalsekretär hat allen Ratsmitgliedern eine Zusammenstellung der Schriftstücke zu übergeben, die von den verschiedenen Minderheitenkomitees auf Grund der vorstehenden Bestimmung an die Ratsmitglieder gerichtet worden sind.

5. **Veröffentlichung der Prüfungsergebnisse:** Die Minderheitskomitees sollen die Möglichkeit ernsthaft in Erwägung ziehen, mit Zustimmung der interessierten Regierungen das Ergebnis der Prüfung der ihnen unterbreiteten Fragen zu veröffentlichen. Der Rat gibt der lebhaften Hoffnung Ausdruck, daß die interessierten Regierungen möglichst oft einer solchen Veröffentlichung ihre Zustimmung erteilen.

6. **Regelmäßige Veröffentlichungen über die Tätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiet des Minderheitenschutzes.** 1. Die Zahl der im Laufe des Jahres beim Völkerbund eingegangenen Minderheitsbeschwerden. 2. Die Zahl der von den Minderheitsausschüssen als unzulässig erklärten Beschwerden. 3. Die Zahl der als zulässig erklärten und an die Minderheitsausschüsse gelangten Beschwerden. 4. Die Zahl der Minderheitsausschüsse und die Zahl der Sitzungen, die im Laufe des Jahres zur Prüfung der Minderheitsbeschwerden stattgefunden haben. 5. Die Zahl der Minderheitsbeschwerden, deren Prüfung durch die Minderheitsausschüsse im Laufe des Jahres erfolgt ist.



Generaldirektor Colsman zurückgetreten

Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Colsman legt am 1. Juli seine mehr als 20 Jahre innegehabte Stellung als Generaldirektor des Luftschiffbaues Zeppelin nieder, um sich volkswirtschaftlichen Aufgaben zu widmen. Ueber die Person seines Nachfolgers sind noch keine Beschlüsse gefaßt worden.

Räumungsaussprache in Madrid

Unverbindliche Aussprache mit Stresemann

Berlin. Wie der „Lokalanzeiger" aus Madrid meldet, war am Mittwoch Mittag Professor Hesnard, der der Berliner französischen Botschaft angehört, im Auftrage Briands bei Dr. Stresemann. Die Unterredung habe über drei Stunden gedauert. Auch Staatssekretär von Schubert sei zugezogen worden. Die Diskussion habe sich, wie man aus nicht deutscher Quelle erfahren könne, auf alle Fragen, die mit der Rheinlandräumung in Verbindung stehen, erstreckt.

Der „Lokalanzeiger" schreibt dazu, die Entsendung Hesnards habe für Briand den großen Vorteil völliger Unverbindlichkeit und Verantwortungslosigkeit. Man muß deshalb aber auch alle Rückschlüsse aus dieser Unterredung, die von französischer Seite vielleicht bald als Versuchsballon aufsteigen könnten, ablehnen. Jedenfalls erscheine diese Art der Erörterung für Briand sehr bequem — weniger für die deutschen verantwortlichen Herren.

Neuuntersuchung im Falle Czechowicz

Warschau. Auf Antrag der Anklagevertreter des Sejm gegen den Finanzminister Czechowicz, dessen Anklageuntersuchung durch die Vernehmung Pilsudski als abgeschlossen galt, nachdem der Kriegsminister die alleinige Verantwortung für die verwendeten Budgetüberschüsse auf sich nahm, hat sich der Staatsgerichtshof erneut mit der Frage beschäftigt und die Untersuchung auf Anforderung der Anklagevertreter erneuert. Es wurde beschlossen, daß Pilsudskis Brief an den Unterrichtsrichter als eine Privatäußerung zu betrachten sei und daß er erneut als Zeuge im Hauptverfahren vernommen werden müsse, trotz der Uebernahme der alleinigen Verantwortung für die streitigen 564 Millionen Zloty Budgetüberschüsse, müssen die Minister Kwiatkowski, Jurkiewicz und Skladkowski vor Gericht Auskunft geben. Der Prozeß soll bereits am 26. Juni stattfinden.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs ist in jeder Beziehung interessant, als sie sich auf den Rechtsstandpunkt stellt und die Eingriffe Pilsudskis ablehnt, damit ist zwischen dem Kriegsminister als Regierungschef und dem Staatsgerichtshof ein Konflikt ausgebrochen, dessen Tragweite nicht zu übersehen ist. Man darf an den vorletzten Brief Pilsudskis erinnern, wo er feststellt, daß, wenn er Ministerpräsident wäre, kein Staatsgerichtshof es wagen darf, auch nur einmal zusammenzutreten. Durch seinen letzten Brief an den Unterrsuchungsrichter in der Angelegenheit Czechowicz, in welchem Pilsudski die alleinige Verantwortung für alle Handlungen der Regierung übernahm, glaubte man die Angelegenheit Czechowicz als erledigt und nun hat die Entscheidung des Staatsgerichtshofes den Konflikt herbeigeführt.

Annahme des deutsch-polnischen Pariser Abkommens

Eine neue internationale Pressekonferenz.

Madrid. Der Völkerbundsrat hat in seiner Mittwoch-Vormittagsitzung die Einberufung einer zweiten internationalen Pressekonferenz zum Herbst d. Js. beschlossen. Außerdem hat der Rat die Pariser Vereinbarungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über die Auslegung einzelner Bestimmungen der Genfer Minderheitenkonvention von 1921 ohne Aussprache genehmigt.

110 französische Soldaten in Marokko getötet

London. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Casablanca ist eine Abteilung französischer und marokkanischer Soldaten von nicht unterworfenen Marokkanern in der Nähe von Erfu in einen Hinterhalt gelockt worden. Die französischen Verluste betragen 110 Tote einschließlich sechs Offiziere.

Macdonalds Einladung nach Washington

London. Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard" erklärt, es stehe nunmehr außer Zweifel, daß Dawes eine persönliche Einladung Hoovers an Macdonald überbringen werde. Er weist gleichzeitig darauf hin, daß die Erörterungen der beiden Staatsmänner zu bindenden Abmachungen nicht führen würden. Auf der anderen Seite seien jedoch die letzten Zweifel darüber geschwunden, daß Hoover und Macdonald die beiden Völker bei ihren Ausgleichsbestrebungen zunächst geschlossen hinter sich hätte. Später würden wohl von beiden Seiten Einwendungen gegen die Form der angestrebten Flotteneinigung erhoben werden. Man könne aber sagen, daß ihre Ueberwindung in keinem Augenblick günstigere Aussichten gehabt haben als jetzt.

Protest der Minderheitenvertreter in Madrid

Madrid. Die amtlichen Vertreter der Minderheitengruppen veröffentlichen einen energischen Protest gegen die Haltung, die der Völkerbundsrat jetzt zu der Behandlung der großen grundsätzlichen Fragen des Minderheitenschutzes eingenommen hat. In dem Protest wird nachdrücklicher hervorgehoben, daß die Haltung des Völkerbundsrates das Vertrauen der Minderheiten auf das tiefste bedrohe, wenn nicht bei der Regelung der Minderheitenbeschwerden eine Dauergarantie für die Durchführung der Minderheitenverträge geschaffen würde.

Zusammentritt der Organisations-Ausschüsse im Juli

Paris. Der französische Staatsanzeiger veröffentlichte am Mittwoch den Sachverständigenbericht. Zur Bildung der Organisationsausschüsse, die im Anhang 5 des Sachverständigenberichtes empfohlen wird, schreibt der „Temps", diese Ausschüsse würden voraussichtlich im Juli in Baden-Baden zusammentreten, während die Regierungskonferenz im August eröffnet werden könnte.

Parlamentswahlen in Süd-Afrika

London. In Südafrika fanden am Mittwoch die Parlamentswahlen statt, deren Ergebnis mit allgemeinem Interesse entgegengesehen wird, da die Eingeborenenfrage im Mittelpunkt des Wahlkampfes steht. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen aus Kapstadt ist die Wahlbeteiligung überall sehr stark. Bisher deutet alles darauf hin, daß die Regierungsparteien unter Führung von Ministerpräsident Hertzog und die Opposition unter General Smuts etwa gleichstark aus den Wahlen hervorgehen werden.

Das Kabinett Poincaree in Schwierigkeiten

Paris. Nach dem „Matin" standen im Ministerrat am Dienstag die parlamentarischen Schwierigkeiten wegen der Ratifizierung der Schuldenabkommen im Mittelpunkt der Beratungen. Die vom Außenausschuß der Kammer angenommene Entschließung, nach der die Kammer berufen sei, über die Schuldenabkommen abzustimmen, scheine die Stellungnahme der Regierung bezüglich der Ratifizierung der Abkommen auf dem Verordnungswege erschüttert zu haben. Beide Auffassungen hätten im Ministerrat ihre Anhänger gefunden. Die Entscheidung sei bis zur Rückkehr Briands aus Madrid vertagt worden.



Graf Andrassy †

Der letzte Außenminister der österreichisch-ungarischen Monarchie, Graf Julius Andrassy, ist am 11. Juni in Budapest im Alter von 68 Jahren den Folgen einer Nierenoperation erlegen. Eine feinsinnige Gelehrtennatur, hat er historische und geschichtsphilosophische Werke von bleibendem Werte geschaffen. Aber auf dem Gebiete der Politik, für die er die Neigung, aber nicht die Begabung seines größeren Vaters geerbt hatte, blieben ihm während eines ganzen Lebens wirklich Erfolge versagt.

Das Erbe

In das Krankenhaus einer ostfriesischen Stadt wurde neulich ein sterbenskranker Mann eingeliefert. Er wußte, daß ihm nicht zu helfen war und brachte seinen Hausrat, an dem er leidenschaftlich hing, mit in das Krankenhaus. Am meisten war es ihm um einen kleinen Holzkasten zu tun. Ihn verbarg er unter dem Kopfkissen. Die anderen Sachen stellte er neben das Bett.

Nach zwei Tagen wurde der Kranke umgebettet samt seinen Siebensachen. Dabei ließ die Schwester den kleinen Kasten fallen. Durch den Aufprall sprang der Deckel ab und viele goldene Zehnmarkstücke rollten auf die Erde. Es lag auch ein Zettel daneben, der das Testament darstellte. Auf ihm war vermerkt, daß alles Gold der Kirche zukommen solle. Als nach dem Tode des frommen Mannes die Kirche ihr Erbe antreten wollte, kam die Stadtverwaltung dazwischen. Sie gedachte ebenfalls das Erbe anzutreten, denn der Mann hatte von ihr jahrelang die Armenunterstützung bezogen. Aber weder die Stadtverwaltung noch die Kirche durften die Goldstücke einstecken. Denn nun kam auch das Finanzamt dazwischen, das auf Erfüllung der Steuerpflicht zu achten hat. Das Finanzamt nahm, auf Grund seiner bevorrechtigten Forderung, sämtliche Goldstücke an sich.

Der Dieb im Hotelkleiderschrank

In einem großen Hotel des Berliner Westens wurde ein schlafender Gast durch das Knarren des Kleiderschrankens geweckt. Ohne sich zu rühren, starrte er in das Dunkel des Zimmers und sah nun, daß aus dem Schrank ein Mann herausstieg und auf den Zehenspitzen näher schlich. Plötzlich sprang der Hotelgast aus dem Bett, schrie um Hilfe und drückte unentwegt den Klingelknopf. Der Eindringling war so verdutzt, daß er weder an Diebstahl noch Ueberfall mehr dachte, sondern so schnell wie möglich zur Tür hinauslief. Inzwischen waren Hotelangestellte herbeigeeilt und nahmen die Verfolgung des Verbrechers auf. Es ging treppauf, treppab. Schließlich wurde der nächtliche Eindringling am Ende eines Korridors gestellt. Wie groß war das Erstaunen der Angestellten, als man in dem Festgenommenen einen Bewohner des Hotels, den 35 Jahre alten ehemaligen russischen Oberleutnant Pawel Karras wiedererkannte. Karras war vor einigen Tagen in dem Hotel abgestiegen und lebte dort still und zurückgezogen. Er wartete nur auf die Gelegenheit, einen größeren „Coup anzulegen". In seiner Tasche fand man Lampen und Einbruchswerkzeug. Auf dem Polizeipräsidium wurde ermittelt, daß Karras erst am 11. Mai aus einem Zuchthaus im Rheinland entlassen worden war. Er gehört zu den gefährlichsten Hotel- und Taschendieben, auf dessen Konto bereits zahlreiche Delikte in vielen europäischen Großstädten kommen. Karras stammt aus einer vornehmen Odessaer Familie.

Das Konkordat in Preußen gesichert?

Keine Bindung der Regierungsumbildung mit dem Konkordat — Die Zustimmung der sozialdemo- tischen Landtagsfraktion

Berlin. Ueber den Verlauf der Sitzung der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion, in der zur Konkordatsfrage Stellung genommen wurde, berichtet der „Vorwärts" folgendes: Es sprach eine Anzahl Redner sowohl für als gegen den Vertragsabschluß. Auch von den Gegnern des Vertragsabschlusses wurde mehrfach hervorgehoben, daß zwischen dem preußischen Vertragsentwurf und dem bayerischen Konkordat ein gewaltiger Unterschied bestehe und daß es erfreulicherweise gelungen sei, die Befürchtungen, die in der Oeffentlichkeit über den Inhalt des Vertrages laut wurden, gegenstandslos zu machen. Nach mehrstündiger Debatte erfolgte die Abstimmung, die eine sehr große Mehrheit für die Vertragsannahme ergab.

Es folgte dann noch eine ganz kurze Erörterung über die Frage der Regierungsumbildung, in der Ministerpräsident Braun die Erklärung abgab, daß er jede Verbindung der Regierungsfrage mit der Konkordatsfrage bisher vermieden habe und sich auch in Zukunft einer solchen Verbindung auf das energischste widersetzen werde. Wenn die Frage der Umbildung der Regierung einmal zur Erörterung käme, so werde sie jedenfalls mit der Frage der Zustimmung zum Vertrag zwischen Preußen und der Kurie nichts zu tun haben.



Abschluß eines neuen Staatsvertrages zwischen Preußen und dem Päpstlichen Stuhl

Die langjährigen Verhandlungen zwischen der Preußischen Re- gierung und der Päpstlichen Kurie über eine Anpassung de[s] seit 100 Jahren bestehenden Konkordates auf die neuen poli- schen Verhältnisse sind vor kurzem zum Abschluß gekommen. D[er] neue Staatsvertrag wird in den nächsten Tagen an Staatsr[at] und Landtag gelangen, die über seine Annahme entscheiden. Unser Bild zeigt die Schöpfer des neuen Konkordats, lin[ks] der Päpstliche Nuntius in Berlin, Monsignore Pacelli, rech[ts] Preußischer Ministerpräsident Otto Braun.

Professoren in Mexiko von Studenten gefangen gesetzt

Berlin. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" aus Neuyork sind zweitausend Studenten der Universität in Mexiko in den Streik getreten. Sie haben die Universität besetzt und mehrere Professoren als Geiseln dafür zurückbehalten, daß der derzeitige Rektor zurücktritt. Eine aus Studenten gebildete Wache hält alle zurück, die die Universität betreten wollen.



Professor Wilhelm Kahl 80 Jahre alt

Der Senior der deutschen Juristen, der hervorragende Kirchen- und Strafrechtslehrer Geh. Rat Prof. Dr. Wilhelm Kahl, begeht am 17. Juni seinen 80. Geburtstag. Professor Kahl ist auch im politischen Leben tätig — er gehört seit 1920 als Mitglied der Deutschen Volkspartei dem Reichstag an.

Der eingeschlafene Schrankenwärter

Wie aus Pau gemeldet wird, wurde bei einem Ueberga[ng] über die Bahnstrecke Hendaye—Toulouse ein Lastauto mit d[rei] Insassen von einem Schnellzug erfaßt und vollkommen ze[r]trümmert. Die drei Insassen waren sofort tot. Die Ermit- telungen ergaben, daß der Streckenwärter die rechtzeitig[e] Schließung der Schranke verschlafen hatte.

Schutz der Französin

Einflußreiche Kreise in Frankreich sind beunruhigt über die große Zahl von Romanen, in denen die Französinnen in einem sehr ungünstigen Licht dargestellt werden. Man fürchtet, daß die Verbreitung dieser Bücher im Ausland ganz falsche Vorstellungen von dem modernen französischen Mädchen hervorruft. Man will sich zu einer Art „Schutzverband" zusammenschließen, um diese Angriffe gegen die Moral der französischen Weiblichkeit nach Möglichkeit zu verhindern, und man trägt sich sogar mit dem Gedanken, die Regierung zu veranlassen, nicht nur Bücher, die die Französin als ein frivoles und sittenloses Geschöpf schildern, zu verbieten, sondern auch die Verfasser, die sich solcher Verunglimpfungen schuldig machen, zu bestrafen.

Mit nur 3 Stimmen zum Abgeordneten gewählt!

An ein merkwürdiges Wahlergebnis erinnerte in diesen Tagen eine englische Zeitung. Im Jahre 1807 bewarben sich drei Kandidaten um die Stimmen der Wähler. Während die beiden ersten eine beträchtliche Menge Stimmen auf sich vereinigten, konnte der dritte, John Wilson Croker, nur 3 Stimmen erhalten. Unbeschreiblich war das Erstaunen der Wählerschaft, als gerade dieser Kandidat gewählt wurde! Es war ihm nämlich gelungen, üble Machenschaften und Bestechungsaffären seiner Rivalen aufzudecken. Die beiden kompromittierten Kandidaten wurden gewissermaßen disqualifiziert, und Croker ging mit seinen drei Stimmen als Sieger aus der Wahlschlacht hervor.



Schluß. Nachdruck verboten.

„Ich bleibe bei dir mein Leben lang — ich gehe mit dir, wohin du willst."

„Das wird nicht allzu weit sein, cuor mio."

„Wie das?"

Er lachte. „Berlin wird deine Heimat bleiben."

„Vittorio, du scherzest."

„Ich spreche im Ernst."

„Aber bedenke doch; die Sehnsucht nach deinem Vaterlande, das du lieb hast, wird dich übermannen; sie wird stärker sein als alles andere — du wirst dich nicht glücklich im fremden Lande fühlen."

„Fremd? Deutschland, Berlin ist mir nicht fremd — es ist mir ans Herz gewachsen, wie mein eigenes Vaterland. Wohl liebe ich mein schönes Italien über alles; es gab mir Leben, Sprache, Sitte und den frohen, heiteren Sinn, auch wird die Sehnsucht mich oft hintreiben, und ich weiß, daß mein Weib stets bereit sein wird, mir dahin zu folgen. Meinen ständigen Wohnsitz muß ich aber in Deutschland aufschlagen, denn Deutschland gab mir mehr: den Glauben an die idealen Güter des Lebens, den ich bereits verloren hatte, es lehrte mich den Segen der Arbeit schätzen, es gab mir meine Kunst wieder und — es gab mir den höchsten und kostbarsten Schatz — dich. Fürchtest du noch, daß ich dir ein Opfer bringen will?"

„Nein, mein Guter, mein Lieber! Du gehörst in das Land, das dir zur ersten Sprosse auf der Leiter des Ruhmes verhalf."

„Isa — du hast sie doch gesehen?"

„Die Retterin? Wie konnte mir verborgen bleiben, wovon eine Weltstadt voll ist?"

„Und — was hast du —"

„O, du Einziger, Geliebter — was du mir einst mit Worten auf der Axenstraße maltest, das fand ich verkörpert, nein, noch mehr — ein Schleier fiel von meinen Augen — ich sah noch ein anderes."

„Was, Geliebte?"

„Deine Züge sprachen zu mir —."

„Meine Züge?"

„Nicht im Aeußeren hast du sie wiedergegeben, aber deinen Geist und deine Seele hast du hineingelegt in die Züge des sich Emporarbeitenden. Und aus ihnen las ich mein Schicksal."

„Isa — und dennoch konntest du —?"

„Fliehen — ja!" Sie kämpfte mit sich, bis der letzte Rest von Stolz dem geliebten Manne gegenüber schwand. Nun senkte sie den Blick, und eine dunkle Glut färbte ihre Wangen.

„Ich fürchtete mich vor — dem Siegerblick."

„Ah!"

Sekundenlang standen sie stumm nebeneinander. Dann zog er sie sanft an seine Brust, legte ihren Kopf an seine Schulter und strich ihr über das Haar.

„Hättest du diesen Blick an dem Bilde missen mögen, cuor mio?"

„Nein," antwortete sie leise, aber fest, „er hat mich erst den Wert des Mannes schätzen gelehrt, den ich liebe. So nur kann sich ein Mann den Preis erringen."

„Und ich habe ihn errungen — hier ist er in meinen Armen," fiel er jubelnd ein.

„Und der andere?" fragte sie glücklich lächelnd.

„Welchen?"

„Den Preis, den du dir in der Kunst errangst — der Sohn hat den Vater — überflügelt."

„Isa — ist das deiner Liebe Urteil?"

„Du selbst sprachst mir einst Kunstverständnis zu — daraus habe ich mir das Urteil gebildet, und du wirst es auch bald aus anderem Munde hören, sobald du dein Pseudonym lüftest."

„Ich sollte es lüften?"

„Ja, unter allen Umständen, denn du wirst noch Größeres schaffen."

„Ich will darum ringen. An deiner Seite scheinen mir die Wege nicht mehr steil und uneben. Wir gehen ja zusammen, jeder in seiner Kunst, einer dem anderen helfend, fördernd, ergänzend."

„So soll es allezeit sein!" erwiderte sie und drückte ihm die Hand.

Bardini machte eine Wendung, so daß sie den See vor sich hatten.

„Sieh, wie die Sonne über dem Lago Maggiore strahlt, und die Isola Bella daraus auftaucht wie ein Märchen, umschlungen von den blauen Fluten — so halte ich dich umschlungen, Isabella, du mein Märchen und doch berauschende Wirklichkeit — halte ich dich fest für das Leben. Das Bild der Retterin aber, das uns endlich vereinigt hat, das soll mir nicht feil sein um alle Schätze der Welt, mag man mir auch ferner Unsummen dafür bieten. In unserem künftigen Heim wollen wir es aufstellen, und wenn je dunkle Mächte über uns kommen, wenn wir je einen Schritt in die Tiefe zurück tun sollten, so wollen wir es zusammen anschauen und uns retten lassen — zur Höhe."

Ende.

Sinnspruch.

Halt', was du verheiß'st,
Verschweig', was du weißt,
Hab' mehr, als du leih'st,
Sei wachsam im Geist,
So find'st du den Stein
Der Weisen allein.

Pleß und Umgebung

Stadtverordnetensitzung.

Die Stadtverordneten wurden am Montag, den 10. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, ganz plötzlich zu einer Sitzung einberufen. Als einziger Punkt der Tagesordnung wurden die Bauangelegenheiten der Stadt besprochen, insbesondere der nun vor der Vollendung stehende Schulbau und der Bau des Familienwohnhauses in der Vorstadt. Für diese Bauten — worin auch noch der Wasserwerksbau einbegriffen werden muß — hat die Stadt bekanntlich zwei Anleihen aufgenommen: von der Wojewodschaft 650 000 Zloty und von der Staatlichen Versicherungsanstalt in Königshütte 300 000 Zloty. Diese Mittel sind nun verbraucht und infolgedessen kommt der Ausbau der beiden Gebäude nicht weiter. Es sollte in dieser Sitzung die fianzielle Lage geklärt werden, insbesondere die Verwendung der Mittel im Rahmen der Beschlüsse der städtischen Körperschaften. Da sich aber die Unmöglichkeit ergab, den ganzen Fragenkomplex in dieser Sitzung zu klären, wurde eine Kommission gewählt, die das Material sichten und in einer demnächst abzuhaltenden Stadtverordnetenversammlung Bericht erstatten soll. In diese Kommission wurden gewählt: Dr. Golus, Tulaja und Bogacki u. a. von der polnischen Fraktion, Rinbet, Jurga und Olowson von der deutschen Fraktion. Den Vorsitz in dieser Kommission hat Stadtverordnetenvorsteher Pfarrer Bielok inne. — Außerhalb der Tagesoronung wurde noch über die Wegebauten des Kreises gesprochen und vom Magistrat verlangt, möglichst bald Aufschluß zu geben, ob die Asphaltierung der Straße Pleß—Dziedzitz auch im Bereich der Stadt Pleß durchgeführt werden soll.

Von der Kreisverwaltung.

Das Verwaltungsbudget des Kreisausschusses schließt in den Einahmen und Ausgaben mit 388 000 Zloty ab. Der Etat der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Altdorf weist in den Einnahmen und Ausgaben 12 000 Zl. aus.

Vortragsabend.

Wie bereits gemeldet, veranstaltet die Ortsgruppe Pleß des Verbandes deutscher Katholiken in Polen, gemeinsam mit allen hiesigen katholischen Vereinen, am Montag, den 17. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des „Plesser Hof" einen Vortragsabend. Redner ist der bekannte Franziskanerpater Kempf aus Posen, der über die „Lösung der römischen Frage und das Papsttum" sprechen wird. Es wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. Der Eintrittspreis beträgt 50 Groschen.

Abiturium.

Von der hiesigen Höheren Knaben- und Mädchenschule des Deutschen Schulvereins haben vor der Staatlichen Prüfungskommission in Tarnowitz folgende Schüler das Abiturientenexamen mit Erfolg abgelegt: Hans Mikulla, Sohn des Fürstlichen Amtmanns Mikulla in Krier, Rudolf Paschek, Sohn des Gastwirtes Paschek in Pleß, Rudolf Pudelko, Sohn der verw. Frau Pudelko in Pleß und Ernst Reisek, Sohn des Fürstlichen Rendanten Reisek in Kobier.

Ausflug der Privaten Volksschule des deutschen Schulvereins Pleß.

Am Mittwoch, den 12. d. Mts., unternahm die Private deutsche Volksschule ihren gewohnten Ausflug nach der „Alten Fasanerie". Vom Wetter aufs Schönste begünstigt, entwickelte sich vor dem Fasaneriegebäude ein bewegtes farbenfreudiges Bild. Die Kleinen in bester Stimmung, führten mehrere wohlgelungene Reigen auf, die von den herausgekommenen Eltern und Freunden der Anstalt aufs beifälligste aufgenommen wurde. Gegen 7 Uhr abends fuhren Eltern und Kinder auf vielen Fahrzeugen zur Stadt zurück.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß.

Der Evang. Männer- und Jünglingsverein hielt am 11. d. Mts. im Gesellschaftszimmer des Hotels Fuchs, eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Pastor Wenzlaff eröffnete und begrüßte die Versammlung. Als Gast hielt Pastor Ebeling einen Vortrag über die „Schäden des Bolschewismus". Ueber die am 9. Mai in Rybnik abgehaltene Verbandstagung der Evang. Männer- und Jünglingsvereine gab Buchhalter Czauderna einen eingehenden Bericht. Ferner wurde der Beschluß gefaßt im Monat August keine Mitgliederversammlung abzuhalten und dafür einen Ausflug für die Mitglieder und deren Angehörige nach Kobier und Promnitz zu veranstalten. Der genaue Termin soll noch in der Mitgliederversammlung im Monat Juli festgesetzt werden.

Konfirmation.

Sonntag, den 16. Juni d. Js., findet anschließend an den 10-Uhr-Gottesdienst die Konfirmation der deutsch-evangelischen Kinder statt. Es werden 19 Knaben und Mädchen zum Tisch des Herrn geführt. Freitag Nachmittag um 4½ Uhr wird die Prüfung abgehalten.

Golassowitz.

Hohes Alter. Am 10. Juni l. Js. beging Johann Kubla seinen 92. Geburstag. Unser greiser Simeon, unser ältestes Gemeindeglied durfte an diesem Tag in voller geistiger und körperlicher Frische auf eine lange und gesegnete Lebenswanderung zurückblicken. Die evangelische Kirchengemeinde zu Golassowitz hatte schon vorher dem in bescheidenen Verhältnissen lebenden Greis ihr Augenmerk zugewendet und insbesondere durch die Treue und Fürsorge der Gemeindeschwester Berta viel Liebe und Aufmerksamkeit angedeihen lassen. Am 10. Juni morgens in aller Früh versammelten sich vor der Wohnung des Herrn Kubla unsere jungen Mädchen, dann kamen auch der Ortspfarrer und die Gemeindeschwester, um ihre und der ganzen Gemeinde Glückwünsche darzubringen. Es war ein liebliches Bild, das sich ihnen darbot: Vor dem Häuschen saß der 92jährige Greis, im Gebetbuch lesend, während die aufgehende Sonne über ihn des Himmels Glanz ausgoß. Man wurde erinnert an das Löwelied: „Franziskus einst, der Heilige saß vor seiner Zell' und Psalmen laß"... Nach der Feier des heiligen Abendmahles empfing Herr Kubla die Glückwünsche und Geschenke zu seinem Geburtstag und dankte tiefgerührt für alles. Möchte Gottes Seegn auch weiterhin ruhen auf unserem treuen und greisen Gemeindeglied.

Die Polizei im Dienste der Völker

Eine der schwersten Schädigungen, die die Absperrung Deutschlands von den übrigen Ländern als Kriegsfolge mit sich brachte, zeigte sich auf dem Gebiete der Verbrechensbekämpfung. Vor dem Kriege hatte sich schon eine erfreuliche Zusammenarbeit der Polizei der verschiedensten Länder Geltung verschafft. Die Kriminalpolizei der Großstädte Deutschlands verkehrte unter Ausschaltung des diplomatischen Weges unmittelbar mit der Polizei von London, Paris, Brüssel usw. Auch die Grenze des europäischen Kontinents hinderte diesen Verkehr nicht. Deutschland stand in direkter Verbindung mit Amerika, denn gerade das Land der unbegrenzten Möglichkeiten war ein beliebter Zufluchtsort für Verbrecher, denen in der deutschen Heimat ein großer Streich gelungen war und die, reichlich mit Geldmitteln versehen, in Amerika, wenn auch unter falschem Namen, ein ruhiges Wohlleben führen zu können hofften. Die erfreulichen Ereignisse in der internationalen Bekämpfung des Verbrechertums wurden bei Kriegsbeginn zunichte gemacht, und noch lange nach Friedensschluß wirkte die Kriegspsychose nach, so daß erst allmählich diese Fäden wieder angeknüpft werden konnten.

Um das in allen Ländern der Welt sich nach dem Kriege ausbreitende Verbrechertum wirksam bekämpfen zu können, durfte die Kriminalpolizei nicht an Landesgrenzen gebunden sein. Denn für den internationalen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Verbrecher war es ja infolge der modernen Verkehrsmittel: Schnellzug, Auto und Flugzeug eine Kleinigkeit, gleich nach Verübung des Verbrechens so weite Strecken in einer so kurzen Zeit zurückzulegen, daß er oft schon Hunderte von Kilometern über die Grenze war, bevor man vielleicht noch seine Tat entdeckt hatte. Die Zoll- und Paßüberwachung der Landesgrenzen, von der man vielleicht eine Erschwerung der Flucht erwarten könnte, ist kein Hindernis. Abgesehen davon, daß der gerissene internationale Verbrecher jederzeit mit genügenden Ausweispapieren, seien es echte oder falsche, versehen ist, bietet sich ihm auch sonst ausreichende Gelegenheit, unbemerkt von der Polizei die Grenze zu überschreiten. Keine Grenzlinie kann durch Grenzposten so abgeschlossen werden, daß es nicht dem Einzelnen gelingen könnte, sie zu überschreiten. Dazu kommt ferner, daß eben die Schnelligkeit, mit der der Verbrecher die Grenze erreichen kann, es oft unmöglich macht, die Grenzsperre rechtzeitig wirksam werden zu lassen. Die Kriminalpolizei muß daher ihre Verfolgung über die Landesgrenzen hinaus fortsetzen können, und wenn auch nicht in eigener Verantwortung, so doch durch die Unterstützung der Polizei der übrigen Länder.

Es ist selbstverständlich, daß diese Zusammenarbeit nur unter Ausschaltung des diplomatischen Weges von Erfolg gekrönt sein kann, und daß die intensive Arbeit der Polizei erfolglos sein muß, wenn sie sich nur durch Vermittlung der Außenministerien mit der Polizei des anderen Landes in Verbindung setzen kann.

Der Träger der engen Beziehungen von Polizei zu Polizei ist naturgemäß in erster Linie der Kriminalist. Wohl hat auch die uniformierte Polizei der verschiedenen Länder ein lebhaftes Interesse aneinander und die Kenntnis fremder Polizeieinrichtungen kann sehr wertvolle Anregungen geben, aber die Kriminalpolizei ist es, die den Einzelnen so wie die Allgemeinheit von direkten und indirekten Schädigungen schützen soll und die damit über den Rahmen des Dienstes am eigenen Volke hinaus im Dienste aller Völker steht. In Anbetracht der Bedeutung, die der Kriminalpolizei zukommt, ist natürlich die Kenntnis der Organisation und der Arbeit der Kriminalpolizei in den verschiedensten Ländern von ganz besonderer Wichtigkeit. Man hat feststellen können, daß in Vielem eine erfreuliche Uebereinstimmung herrscht. Das gilt besonders für den für die internationale Fahndung so wichtigen Erkennungsdienst. Hier steht wieder an erster Stelle das Fingerabdruckverfahren, dessen System, wenn es auch nicht in allen Ländern gleich ist, doch in allen Ländern verstanden wird. Ueberhaupt arbeiten die erkennungsdienstlichen Stellen der gesamten Welt nach ähnlichen Grundsätzen. Das sieht man sowohl beim Besuch in London, Paris, Rom, Kopenhagen u. a., als auch in New York, wenn man die Einrichtung des Erkennungsdienstes, Fingerabdruckzentrale, Photographenatelier u. a. besichtigt.

Nur an einem kranken mit wenigen Ausnahmen noch fast alle Länder. Während die internationale Zusammenarbeit gewährleistet ist, sind innerhalb der Länder die Kriminalpolizeibehörden vielfach örtlich gebunden. Deutschland hat durch die Schaffung von Landeskriminalpolizeistellen schon einen Fortschritt zu verzeichnen, aber eine einheitliche Reichskriminalpolizei besitzt es noch nicht. Dieser Organisationsmangel herrscht in ähnlicher Form in England. Wie in Deutschland, so sind auch dort bei jeder städtischen Polizei besondere Kriminalabteilungen gebildet. Auch in Frankreich ist die kriminalpolizeiliche Tätigkeit eine Angelegenheit der einzelnen Ortschaften. Darüber hinaus aber ist eine besondere Abteilung „Allgemeine Sicherheit" geschaffen worden, der eigene Beamten zur Verfügung stehen, die im Notfalle im ganzen Lande eingesetzt werden dürfen.

Besondere Wege ist die Kriminalpolizei in Belgien gegangen. Hier ist seit längerer Zeit eine besondere staatliche Kriminalpolizei gebildet worden, die aber nicht den polizeilichen Befehlshabern untersteht, sondern dem Justizministerium angegliedert ist.

Auch die italienische Polizei hat eine Kriminalzentralstelle. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß der italienische Erkennungsdienst eine Neuerung eingeführt hat, die in anderen Ländern vielfach noch nicht besteht. Der gewerbs- und gewohnheitsmäßige Verbrecher, der in anderen Ländern nur daktyloskopiert (Aufnahme von Fingerabdrücken) und photographiert wird, wird in Rom gefilmt. Die Filmaufnahme hat gegenüber der Photographie ganz erhebliche Vorteile, weil es natürlich für den in Bewegung befindlichen Verbrecher bedeutend schwieriger ist sich zu verstellen.

Es sei zum Schluß noch erwähnt, daß sich die Zusammenarbeit der Polizei aller Länder durchaus reibungslos vollzieht und daß damit die Polizei neben ihrer Berufstätigkeit eine weitere bedeutsame Aufgabe erfüllt hat: nämlich, zwischen den einzelnen Ländern internationale Verbindungen anzuknüpfen, die sich auch auf anderem als polizeilichem Gebiete bewähren mögen.

Der alte Wandervogel

Es war ein alter Wandervogel,
— Das Wandern lag ihm wohl im Blut —
Er wanderte zu Berg, durch Täler,
Sprang, wo sich's bot, auch in die Flut.

Er ging auch achtlos nicht vorüber
An Gottes Schöpfung, der Natur,
Er sah gern Schmetterling und Käfer,
Wie all die herrlich grüne Flur.

Er schaute auch vom hohen Berge
Der fleiß'gen Menschen rührig Werk,
Sah wieder, daß er im Getriebe
Ein Rädchen nur, ein winz'ger Zwerg.

Daß aber eben dies Getriebe
In Gang nur bleibt bei Pflicht und Fleiß,
Und daß im kleinen wie im großen
Die Arbeit uns'res Lebens Preis.

So sproßt nach jedem stillen Wandern
Des Lebens allerbester Keim,
Denn stets kehrt auch der Wandervogel
Zur Arbeit wieder freudig heim.

Alexy, Pszczyna.

Gottesdienstordnung:

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 16. Juni.

7½ Uhr: polnischer Gottesdienst.

10 Uhr: deutscher Gottesdienst, anschließend Konfirmation und Abendmahlsfeier.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Betr. Akzisenpatente!

Bis zum 30. Juni d. Js. muß von den Restaurateuren bezw. Gastwirten die Gebühr für das Akzisenpatent des 2. Halbjahres eingezahlt werden. In der Deklaration, welche von der Finanzkontrolle jedem Zahlungspflichtigen zugestellt wird, sind die Rubriken betr. Staatsgebühren, Kommunalgebühren und 10prozentigen Zuschlag einschließlich der Rubrik für die Endsumme, auszufüllen. Anzugeben ist überdies die Nummer des im Besitz befindlichen Akzisenpatentes für das 1. Halbjahr 1929. Die ausgefüllte Deklaration ist in der Finanzkasse bei Einzahlung der fälligen Gebühren abzuliefern. Für die Einzahler wird eine Quittung ausgestellt.

50 000 Zloty für die Posener Schulausflügler bewilligt

Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat aus dem Budget die Summe von 50 000 Zloty bewilligt, die für die Verpflegung solcher Schüler, die in Erziehungs- bezw. Fürsorgeanstalten innerhalb der Republik Polen untergebracht sind und an der diesjährigen Allgemeinen Landesausstellung in Posen teilnehmen wollen, bestimmt ist. Die Summe ist bereits dem Wojewodschaftsamt in Posen übermittelt worden. Entsprechende Anmeldungen sind unverzüglich beim dortigen Wojewodschaftsamt vorzunehmen.

Die Tragödie eines Arbeitslosen

Mit seinem 10jährigen Sohn vor den Personenzug geworfen.

Wie schon das Leben mitunter einem Arbeitslosen mitspielt, zeigte in krasser Weise eine Verhandlung vor dem Sosnowitzer Bezirksgericht.

Der fast 40jährige Arbeiter Ludwig Tomalla aus Bendzin war lange Zeit stellungslos. Alle Versuche und Bemühungen, eine Arbeit zu erhalten, mißlangen und bald war in seiner Familie das bitterste Elend, sie siechte allmählich an Unterernährung dahin. Aber Tomalla, der ebenfalls schon vollständig unterernährt war, gab den Mut immer noch nicht auf und begab sich nach einer Ziegelei, wo er hoffte Beschäftigung zu finden. Die wurde ihm auch angeboten, aber schwere Akkordarbeit, die der entkräftete Mann zu leisten nicht imstande war. Und so bat er um eine leichtere. Doch die wurde ihm verweigert, was den Mann zur Verzweiflung brachte. In dieser Situation beschloß er Selbstmord zu begehen und seinen 10 Jahre alten Sohn, an dem er abgöttisch hing, mit in den Tod zu nehmen. So nahm er den Sohn und begab sich nach der Eisenbahnstrecke. Als ein Zug heranbrauste, warf Tomalla seinen Sohn an der Hand festhaltend, sich vor diesen. Aber es kam anders. Im letzten Augenblick gelang es dem Lokomotivführer den Zug zum Halten zu bringen. Tomalla wurde der Polizei übergeben und mußte sich wegen Mordversuches an seinem Sohn vor dem Sosnowitzer Bezirksgericht verantworten.

Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis mit dem Verlust der Ehrenrechte für dieselbe Zeit.

Vorläufig kein zweites polnisches Gastspiel in Oppeln

Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien teilt mit, daß der Bund der Polen dem Magistrat in Oppeln mitgeteilt hat, daß er seinen Antrag auf Ueberlassung des Stadt-Theaters mit Rücksicht auf den baulichen Zustand des Theaterraumes zurückgezogen hat.

Vom Polenbund wurde bekanntlich beabsichtigt, Ende Juni ein zweites polnisches Gastspiel in Oppeln zu veranstalten. Von deutscher Seite bestanden bei den behördlichen Stellen auch keinerlei grundsätzliche Bedenken gegen ein solches zweites Gastspiel. Der Magistrat Oppeln konnte jedoch den Theatersaal für den Sommer nicht zur Verfügung stellen, da die Bühne des Oppelner Stadtheaters sich im Umbau befindet und auch sonst auf Anordnung des Polizeipräsidenten verschiedene Aenderungen baulicher Art im Theater vorgenommen werden müssen.

12 717 Beschäftigungslose in der Wojewodschaft

Im Bereich der Wojewodschaft Schlesien wurden in der letzten Berichtswoche ein weiterer Abgang von 750 Beschäftigungslosen festgestellt. Die Gesamt-Arbeitslosenziffer betrug 12 717 Personen. Es wurden geführt 1924 Bergarbeiter, 555 Eisenhütten-, 5 Glashütten-, 615 Metall-, 751 Bauarbeiter und 315 Tuchmacher.

Zwei Todesurteile

Dieser Tage fällte das Bezirksgericht in Wadowica im Teschener Schlesien zwei Todesurteile. In einem Falle handelt es sich um einen Wojciech Glaza aus Buczkowitz bei Biala, der im November vorigen Js., seine Geliebte sowie sein 2 Jahre altes uneheliches Kind ermordete, im zweiten um einen Wladislaw Trzo aus Myslenic der im September 1928 einen Förster vorsätzlich erschoß. Beide haben das Todesurteil nicht angenommen und eine Revision beantragt.

Kattowitz und Umgebung

2 Eisenbahner unter Anklage der fahrlässigen Tötung.

Wie bereits berichtet, ereignete sich am 18. August v. Js. auf der Eisenbahnstrecke bei Myslowitz ein tödlicher Unglücksfall, welcher durch die Fahrlässigkeit des Rangiermeisters Josef Kabicki aus Imielin hervorgerufen wurde. An dem fraglichen Tage war der Eisenbahnschlosser Alfons Sobotta mit der Reparatur eines auf dem toten Geleis Tor 33 befindlichen Güterwaggons beschäftigt. Kubicki erteilte dem Weichensteller Anton Radwainski aus Groß-Chelm, ohne jedoch vorher die Eisenbahnstrecke zu kontrollieren, den Auftrag, einige Waggons auf das fragliche tote Geleis umzurangieren. Zwischen den einlaufenden Waggons und dem in Reparatur befindlichen Güterwaggon kam es zu einem heftigen Zusammenprall. Sobotta geriet hierbei unter den Waggon und erlitt so schwere Quetschungen, daß der Bedauernswerte zwei Stunden nach seiner Einlieferung in das Spital verstarb. Gegen die beiden Eisenbahner wurde wegen fahrlässiger Tötung gerichtliche Anzeige erstattet. Am gestrigen Dienstag hatten sich die Schuldigen vor der Strafabteilung des Landgerichts in Kattowitz zu verantworten. Nach der gerichtlichen Beweisaufnahme wurde der Angeklagte Kubicki wegen fahrlässiger Tötung zu einer 6 monatigen Gefängnisstrafe bei einer 3 jährigen Bewährungsfrist verurteilt. Der Mitangeklagte Radwainski mußte mangels genügender Beweise freigesprochen werden.

Eine große Schmuggelaffäre vor Gericht.

Am gestrigen Dienstag begann vor der Finanzstrafkammer des Landgerichts in Kattowitz die große Schmuggelaffäre gegen die Spediteure Roman Jokiel, Kurt Schubert und August Kolodiej aus Beuthen sowie die Kaufleute Theofil Czajkowski, Leo Kenner, Alois Orochowski, Johann Wojcik und Richard Zemelka aus Kattowitz und Königshütte. Den Vorsitz bei diesem Prozeß, welcher sich voraussichtlich mehrere Tage hinziehen wird, führt Landrichter Zienkiewicz. Die Verteidigung der Angeklagten übernahmen die beiden Rechtsanwälte Pach und Kaminski. Die Angeklagten wurden beschuldigt, in den Jahren 1923 und 24 einige Waggons mit verschiedenen deutschen Waren, wie Leinwand, Spitzen, Eisenwaren, Gummiwaren usw. unverzollt bezw. unter falscher Deklaration nach Polen eingeführt zu haben. Wie es heißt, soll das Zollamt durch die vorgenommenen Manipulationen um die ansehnliche Summe von 100 000 Zloty geschädigt worden sein.

Bevölkerungsbewegung im Landkreis Kattowitz. Laut einer Statistik des Kattowitzer Landratsamtes wurden im Monat Mai innerhalb des Landkreises Kattowitz insgesamt 233 620 Einwohner und zwar 114 882 männliche und 118 738 weibliche Personen registriert. Es entfielen auf die Stadt Myslowitz 20 758 Einwohner, auf die Gemeinde Baingow 1048 Einwohner, Bielschowitz 15 843, Brzenskowitz 3170, Brzezinka 6300, Bukowina 2712, Bytkow 4482, Chorzow 13 565, Eichenau 10 086, Halemba 2268, Janow 18 426, Klodnitz 603, Kuntzendorf 5889, Kochlowitz 12 193, Maciejkowitz 2048, Makoschau 3306, Michalkowitz 7706, Neudorf 23 835, Paulsdorf 6168, Przelajka 1180, Rosdzin 11 938, Siemianowitz 38 337, Schoppinitz 11 082 und Hohenlohehütte 10 677 Einwohner. Der Zugang betrug in dem gleichen Monat 1681 Personen, welcher sich aus Geburtenziffer und Zuzug aus anderen Ortschaften zusammensetzt. Dagegen war ein Abgang von 1170 Personen zu verzeichnen. Verstorben sind im Berichtsmonat zusammen 272 Einwohner.

Eichenau. (Auf der Reise zur Ausstellung.) Gestern Abend fuhren die Delegationen aus den umliegenden Gemeinden, die von seiten der Gemeindevertretungen gewählt wurden, mit einem Sonderzuge nach Posen, wo sie 4 Tage verweilen werden. Hoffentlich werden sie nach der Rückkehr den Gemeindevätern viel Interessantes auftischen können. Einen Nutzen wird die Reise für die Gemeinden gewiß nicht einbringen.

„Alle Staatsbürger müssen gleiche Rechte haben“

Der Ministerpräsident Südslawiens über die Minderheitenfrage

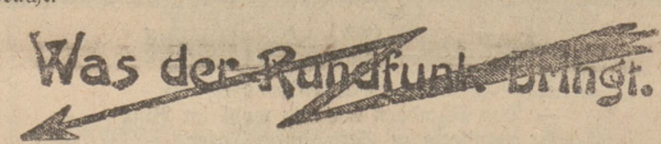
Seit der Errichtung der Diktatur im südslawischen Staate fehlte bisher eine klare Stellungnahme der Regierung zu der Minderheitenfrage. Nun hat, wie die „Deutsche Zeitung“ (Cilli) meldet, vor kurzem der Ministerpräsident General Zivkovic eine Abordnung der ungarischen Minderheit unter Führung des früheren Abgeordneten Dr. Streliczki und aller leitenden Männer der magyarischen Kulturvereinigung „Repkör“ empfangen. Der Sprecher der Magyaren bat den Ministerpräsidenten, seine Aufmerksamkeit dem Kulturleben der Minderheiten zuzuwenden, da die Minderheiten das Manifest des Königs sehr gut verstanden hätten und überzeugt seien, daß die Regierung die Entwicklung ihrer kulturellen Einrichtungen nicht behindern werde. Es beständen viele derartige Einrichtungen, ihre Satzungen seien aber noch nicht bestätigt und daher könnten sie ihre Kulturarbeit nicht ausüben. Er gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, die Regierung möchte nicht vergessen, daß die Minderheiten loyale Staatsbürger seien, und sie möge daher ihren kulturellen Forderungen Entgegenkommen beweisen. In seiner Antwort erklärte der Ministerpräsident, daß er von diesem Besuche angenehm überrascht sei. Im weiteren führte er aus, daß die Regierung ihren Standpunkt vom 6. Januar nicht geändert habe und daß sie das Politisieren nicht erlauben werde, aber jede kulturelle Tätigkeit nicht nur zu gestatten, sondern sogar zu erleichtern gedenke. Jedes Mitglied der Regierung wolle, daß alle Staatsbürger gleiche Rechte haben müssen, und betrachte es als ganz natürlich, daß die Minderheiten auf kulturellem Feld arbeiten können. Er kenne die Friedens- und sonstigen Verträge, die sich auf die Minderheiten beziehen, genau und die Regierung wolle den Minderheiten von diesen Rechten nichts nehmen. Die Minderheiten könnten überzeugt sein, daß die Regierung aus ihnen keine Slawen machen wolle. Jede kulturelle Tätigkeit soll gern unterstützt werden. Im Falle, daß sich doch Schwierigkeiten ergeben, möge man sich persönlich an ihn werden, und er werde mit der größten Zuvorkommenheit zur Verfügung stehen. So lange eine Minderheit dem Staat gegenüber loyal sei, werde auch der Staat ihr gegenüber loyal sein und im Sinne der Gesetze und der internationalen Verträge mit ihr verkehren.

Rybnik und Umgebung

Vom elektrischen Strom getötet. Am Montag Nachmittag wurde der Elektriker Polak, der im städtischen Dienste stand, vom elektrischen Strome getötet. P. arbeitete mit mehreren Arbeitskollegen an dem Transformator, der in einem Kellerraume des neuen Rathauses aufgestellt ist. Durch Einschaltung des Stromes, während P. noch arbeitete, durchströmte ihn die volle Kraft der Hochspannleitung. Die Wirkung wurde noch erhöht, da P. auf nassem Boden stand. Er brach sofort bewußtlos zusammen. Man schaffte den Sterbenden in das Lazarett; alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich; er verschied. P. war 42 Jahre alt, verheiratet und ein überaus tüchtiger Arbeiter, der sich aller Achtung und Wertschätzung erfreute. Da er im städtischen Dienst sein Leben ließ, erscheint es selbstverständlich, daß die Stadt für seine Witwe und die Kinder auch sorgen wird. Der Fall hat in der gesamten Bürgerschaft rege Anteilnahme hervorgerufen.

Siemianowitz und Umgebung

Gequetscht. Auf Maxgrube geriet der Wagenstößer Sz. in der Abteilung 3 zwischen zwei zusammenstoßende Förderwagen und zog sich einen Bruch des linken Armes sowie eine Handquetschung zu. Er wurde ins Lazarett nach Siemianowitz gebracht.



Kattowitz — Welle 416,1

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17,25: Von Krakau. 17,55: Programm von Warschau. 19,15: Volkstümliches Konzert. 20: Vortrag. 20,30: Symphoniekonzert von Warschau.

Sonnabend. 16: Schallplattenkonzert. 17,55: Kinderstunde. 19,15: Radiochronik. 20: Von Krakau. 20,30: Abendkonzert von Warschau. Danach die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 11,56: Die Mittagsberichte. 12,10 und 15,50: Konzert auf Schallplatten. 17: „Zwischen Büchern“. 17,25: Von Krakau. 17,55: Unterhaltungskonzert. 19,15: Vortrag und Berichte. 20,30: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,10 und 15,50: Wie vor. 17: Vorträge. 17,55: Kinderstunde. 18,55: Verschiedenes. 19,15: Radiochronik. 20: Vortrag. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326.4. Breslau Welle 321.2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 14. Juni. 15,45: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16,15: Unterhaltungsmusik. 17,45: Abt. Welt und Wanderung. 18,15: Abt. Musik. 18,40: Stunde der Schlesischen Monatshefte. 19,25: Schlesien hat das Wort. 19,50: Ein Rundgang durch das Arbeitsgericht. 20,15: Wege vom Volkslied zur Hausmusik. 21,15: Was das Volk heute dichtet. 22,15: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend, 15. Juni. 10: Uebertragung von der „Wuwa“ in Breslau-Grüneiche: Eröffnungsfeier der Breslauer Ausstellung „Wohnung und Werkraum“. 15,45: Stunde mit Büchern. 16,15: Konzert. 17,45: Die Filme der Woche. 18,20: Zehn Minuten Esperanto. 18,30: Stunde der Deutschen Reichspost. 18,55: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Literatur. 19,20: Wetterbericht. 19,20: Zwei Journalisten und ein Motorrad. Breslau Fernfahrt: 4000 Klm. 19,45: Uebertragung aus dem Hotel „Haus Oberschlesien“, Gleiwitz: Jubiläumsfeier des Bundes der technischen Angestellten und Beamten, Bezirk Oberschlesien. 20,15: Sinfonietta. Anschließend: „Brüderlein fein“, Alt-Wiener Singspiel in einem Akt. 22: Die Abendberichte. 22,30—24: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.